

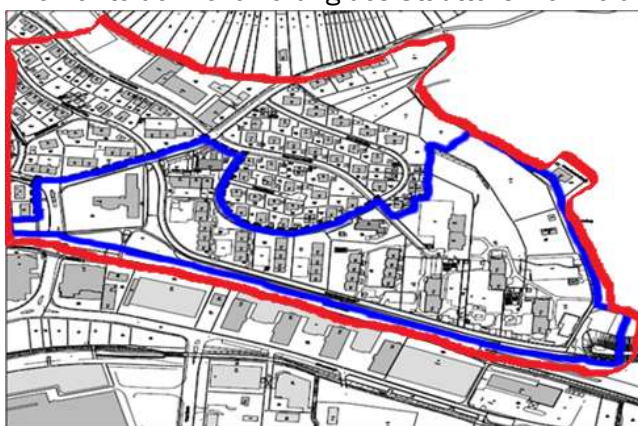
## 1.1. Stadtteil Viehweide

### Lage und städtebauliche Entwicklung

Der Stadtteil Viehweide entstand in den 60er Jahren und umfasst ein Gebiet von 269.317 qm. Der Stadtteil liegt am östlichen Rand der Stadt Sindelfingen und bildet zusammen mit den südlich der Mahdentalstraße gelegenen Gewerbeflächen den östlichen Stadteingang Sindelfingens von der Autobahn A 81. Durch die Waldrandlage und die Grün- und Spielflächen zeichnet sich dieser Stadtteil durch eine hohen Freizeit- und Erholungswert aus.

Das Bebauungsbild ist in der Viehweide sehr heterogen: Es gibt ein Geschosswohnungsquartier mit vier Hochhäusern im Osten, ein Reihenmehrfamilienhausgebiet entlang der Mahdentalstraße und ein im Norden anschließendes Quartier mit kleineren Mehrfamilien- und Einfamilienhäusern sowie einem am westlichen Eingang zum Wohnquartier zentral gelegenen Platz, den Hans-Thoma-Platz mit Kirche und ehem. Gemeindehaus (zukünftiger Stadtteiltreff) sowie einer Ladenzeile.

Die Hälfte der Bevölkerung des Stadtteils Viehweide (1.080 Personen; Stand 31.12.2016) wohnt in den



Hoch- und Reihenmehrfamilienhäusern auf eher beengtem Raum zusammen. Diese sind Eigentum des kommunalen Wohnungsbauunternehmens Wohnstätten Sindelfingen GmbH und werden durch dieses verwaltet. Ein Hochhaus und weitere Reihenmehrfamilienhäuser entlang der Mahdentalstraße sind Miet- und Eigentumswohnungen und werden durch andere Bauträger verwaltet.

Der restliche Teil in nordöstlicher und nordwestlicher Lage der Viehweide ist mit Mehrfamilien- und Einfamilienhäusern, teilweise sehr hochwertigen Häusern, bebaut. Nur ein Teil dieses Stadtteils (blau eingezeichnet), der aus den Hoch- und Reihenmehrfamilienhäusern bestehende Bereich der Geschosswohnanlagen, wurde 2007 in das Bundesmodellprogramm „Soziale Stadt“ aufgenommen.

### Die Sozialstruktur der Bevölkerung im Stadtteil Viehweide

Insgesamt lebten 2.434 Personen im Stadtteil Viehweide, davon haben 1.554 einen Migrationshintergrund<sup>1</sup>

### Bevölkerungsanteile nach Altersgruppen in der Viehweide

Bevölkerungsgruppen	Anteil absolut	Prozentsatz	Gesamtstadt Im Vergleich
Kinder 0 bis unter 6 Jahre	165	<b>6,8 %</b>	5,9 %
Kinder 6 bis unter 12 Jahre	171	<b>7,1%</b>	5,9 %

<sup>1</sup> Soweit nicht anders angegeben beziehen sich alle Daten auf Angaben des Amtes für Statistik der Stadt Sindelfingen zum 31.12.2017

Jugendliche 12 bis unter 18 Jahre	138	5,7 %	5,8 %
Erwachsene 18 bis unter 65 Jahre	1436	58,8 %	61,9 %
Einwohner*innen 65 bis unter 80 Jahre	379	15,6 %	14,3 %
Einwohner*innen 80 und älter	145	6,0 %	6,2 %
<b>Gesamt</b>	<b>2434</b>		

Im Vergleich zur Gesamtstadt Sindelfingen mit 11,8 % leben mehr Kinder zwischen 0 und 12 Jahren in der Viehweide mit insgesamt 13,9 % dieser Altersgruppe; alle Kinder und Jugendlichen zusammen betragen einen Anteil von 19,6 % an der Bevölkerung. Die Tendenz des Anteils dieser Altersgruppe ist im Vergleich zu den Vorjahren gleichbleibend bis leicht abnehmend, da im Sozialbericht aus dem Jahr 2010 noch 22 % der Bevölkerung in der Viehweide Kinder und Jugendliche, allerdings bis 20 Jahre, waren.

Insgesamt sind jedoch die Altersgruppierungen nicht in besonderem Maße auffällig im Vergleich zur Gesamtstadt.

#### Migrationshintergrund nach Altersgruppen in der Viehweide (Stand 31.12.2017)

Altersgruppen	Anteil absolut	davon mit Migrationshintergrund/Prozent	Bevölkerungsanteil in der Altersgruppe mit Migrationshintergrund in der Gesamtstadt im Vergleich
Kinder 0 bis unter 6 Jahre	165	131/ 79,4 %	71,8 %
Kinder 6 bis unter 12 Jahre	171	136/ 79,5 %	72,1 %
Jugendliche 12 bis unter 18 Jahre	138	111/ 80,4 %	67,3 %
Erwachsene 18 bis unter 65 Jahre	1436	936/ 65,18 %	51,84 %
Einwohner*innen 65 bis unter 80 Jahre	379	192/ 50,7 %	42,8 %
Einwohner*innen 80 und älter	145	48/ 33,1 %	29,3 %
<b>Gesamt</b>	<b>2434</b>	<b>1554</b>	

Der Stadtteil Viehweide weist mit 63,84 % insgesamt, und auch quer durch alle Altersgruppen einen signifikant höheren Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund im Vergleich zur Gesamtstadt

auf. Selbst bei den über 80-jährigen haben knapp ein Drittel der Bewohner\*innen einen Migrationshintergrund.

Im Vergleich zum Sozialbericht 2010 lag der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in der Viehweide noch bei 40 % und ist damit in den letzten Jahren um fast 24 % gestiegen.

### **Sonstige soziale „Belastungsindikatoren“**

Betrachtet man die Haushaltsgrößen bzw. auch den Familienstand in der Viehweide, so fällt auf, dass der Anteil der Einpersonenhaushalte im Vergleich zu Sindelfingen insgesamt geringer ist. Die Haushalte mit einem Elternteil, sprich die Rate der Alleinerziehenden ist in der Viehweide im Vergleich zur Gesamtstadt nicht auffällig.

Da seit 2010 die Sozialberichterstattung nicht fortgeschrieben wurde, kann leider nicht benannt werden, wie viele und welche Menschen z. B. Transferleistungen (Hartz 4 etc.) beziehen oder Kinder- und Jugendhilfeleistungen in Anspruch nehmen und ob die Kriminalitätsrate Auffälligkeiten aufweist. Es liegen leider auch keine Information zur Inanspruchnahme von Pflegediensten oder Überschuldung von Haushalten etc. aufgrund des Datenschutzes vor.

Trotz der langen Wohndauer einiger Bewohner des Stadtteils ist die Fluktuation im Vergleich zu anderen Stadtteilen relativ hoch und die Verweildauer neu zugezogener Bewohner kürzer. Die Summe aller Zu- und Wegzüge betrug im Jahr 2017 314 Personen.<sup>2</sup> Daraus lässt sich schließen, dass der Stadtteil als „Durchgangsstation“ für bestimmte Personengruppen anzusehen ist, die nach einem gewissen sozio-ökonomischen Aufstieg wieder aus dem Stadtteil wegziehen. Diese grundsätzlich positive Einschätzung stellt allerdings eine Belastung für den Aufbau von stabilen Nachbarschaften und selbsttragenden Netzwerken dar.

Nach Wahrnehmung der Quartiersarbeiterin gibt es durchaus Interessenskonflikte verschiedener Bewohnergruppen und auch soziale Spannungen zwischen „der oberen und der unteren Viehweide“, bzw. zwischen langjährig ansässigen Bewohner\*innen und Bewohner\*innen der mehrgeschossigen Gebäude.

**Insgesamt** gibt es also im Vergleich zur Gesamtstadt in der Viehweide etwas mehr Kinder und Jugendliche, insbesondere im ganz jungen Alterssegment zwischen 0 und 12 Jahren. Der Stadtteil zeichnet sich auch durch einen signifikant hohen Anteil an Bewohner\*innen mit Migrationshintergrund quer durch alle Altersgruppen in der Viehweide aus. Im Vergleich mit Zahlen aus 2010 ist die Tendenz eindeutig steigend. Außerdem ist ein zunehmend hoher Anteil von älteren Menschen mit Migrationshintergrund festzustellen. Der relativ hohe Wechsel in der Bewohnerschaft im Stadtteil lässt zudem auf eher instabile bzw. sich ständig verändernde soziale Beziehungen im Stadtteil schließen. Die Frage der Integration Neu-Zugezogener und auch das generationen- und kulturenübergreifenden friedlichen Miteinanders stellt sich für diesen Stadtteil somit entscheidend!

### **Bauliche Infrastruktur**

**Wohnen:** Die Mietwohnungen der Wohnhochhäuser wurden im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ durch die Wohnstätten saniert und die Wohnqualität eindeutig verbessert. Nach wie vor besteht jedoch für die oberen Stockwerke der Hochhäuser entlang der Mahdentalstraße der

---

<sup>2</sup> Dazu das Eichholz im Vergleich: 183 im gleichen Zeitraum.

Viehweide ein Lärmproblem. Abhilfe sollte der Einbau von Schallschutzfenstern im Rahmen des Modellprogramms „Soziale Stadt“ schaffen, der auch erfolgte, jedoch weitgehend wirkungslos blieb.

**Verkehr:** Durch die Ausfahrtstraße aus der Viehweide ist zum einen eine schnelle Anbindung an die Mahdentalstraße Richtung Sindelfinger Innenstadt als auch Richtung Autobahn (A 8/A 81) gegeben. Die Verkehrsmengen auf der A 81 und der abfahrende Verkehr auf der Mahdentalstraße werden von den Bewohner\*innen jedoch als überaus störend wahrgenommen.

Der ruhende Verkehr, sprich die Parksituation ist in der Viehweide durchaus eine Herausforderung. Durch den kaum vorhandenen privaten und öffentlichen Parkraum ist es vor allem in den Abendstunden schwer einen Parkplatz zu finden und der Stadtteil ist in dieser Zeit durch parkplatz(auf-)suchenden Verkehr geprägt.

Der ÖPNV gewährleistet mit zwei Haltestellen im Stadtteil und durch relativ kurze Fahrintervalle (30 Minuten) eine einigermaßen gute Anbindung an die Kernstadt und die anderen Stadtteilen von Sindelfingen. Am Wochenende betragen die Intervalle allerdings 60 Minuten.

**Grün- und Freiflächen:** Die Freizeitanlagen im Stadtteil Viehweide wurden im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ und unter Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern jeden Alters grundlegend und bedarfsgerecht saniert und erweitert:



Zwischen den Hochhäusern wurde ein schöner Spielplatz für eher jüngere Kinder und ihre betreuenden Elternteile erstellt, der regelmäßig und häufig von vielen Eltern mit Kindern, aber mittlerweile auch von einzelnen Senioren-, Frauen-, Nachbarschaftsgruppen zum Austausch und gemeinsamen Essen genutzt.

Am östlich gelegenen Waldrand befindet sich eingangs der öffentliche Bolzplatz schräg gegenüber zum Treff Viehweide. Er wird häufig von Jugendlichen aus der Viehweide als auch von weiteren Freizeitsportgruppen und für Freizeitturniere gerne genutzt.

Der große Waldspielplatz mit seinem einzigartigen, von Kindern entworfenen Waldmensch ganz am Ende der Viehweide zwischen Naturfreundehaus und dem Quartier bietet außerdem weitere, für verschiedene Altersgruppen gestaltete Spielgeräte und mit der Grillstelle auch einen Treffpunkt für Familien und Gruppen aus der Viehweide. Eine Chillecke für Jugendliche hat dort ebenfalls ihren Platz. Der Grillplatz sorgt immer wieder für größere Konflikte innerhalb der Bewohnerschaft, da er durch die schnelle Anbindung an die A 81 nicht nur von Bewohner\*innen der Viehweide, sondern auch von „Personen und Gruppen außerhalb von Sindelfingen“ als Treffpunkt am Abend und am Wochenende gerne wahrgenommen wird.

**Der zentrale Platz im Stadtteil, der Hans-Thoma-Platz,** der die obere Viehweide mit der unteren verbindet, wurde ebenfalls im Rahmen des Bundesprogramms „Soziale Stadt“ umgestaltet und mit verschiedenen Elementen optisch aufgewertet. Der Platz wurde im Zuge der Umbaumaßnahmen auch für zentrale Veranstaltungen im Stadtteil technisch erschlossen und gestalterisch mit



Sitzplattformen und Außenbewertungsflächen so vorbereitet, dass eine vielfältige Belebung des zentralen Platzes im Stadtteil möglich ist.

### **Die ökonomische Infrastruktur**

Am zentralen Platz im Stadtteil Viehweide, dem Hans-Thoma-Platz, ist mittlerweile nur noch eine Bäckerei ansässig, die auch einige wenige Grundnahrungsmittel anbietet wie Butter, Eier und Milch. Weiterhin gibt es einen Friseur, eine Pizzeria, eine Café-Bar und einen Bankomat am Hans-Thoma-Platz.

Freitags wird auf dem Platz ein Wochenmarkt angeboten, der nicht kontinuierlich auf die erhoffte Resonanz stößt. Aktuell läuft auch die Modellphase des „rollenden Supermarkts“ in der Viehweide, um für mobilitätseingeschränkten Menschen eine adäquate Nahversorgung zu gewährleisten.

Über eine Fußgängerbrücke ist ein großes Einkaufszentrum in kürzester Zeit ganz gut erreichbar, das auch viele Bürger und Bürgerinnen aus der Viehweide nutzen, vorwiegend jedoch von der Bewohnerschaft, die ein Auto besitzt bzw. die noch einigermaßen gut zu Fuß ist.

### **Die soziale Infrastruktur**

Der Stadtteil verfügt über zwei Kitas, die beide eine Betreuung auch für Kinder U 3 anbieten und deren Öffnungszeiten für einige Gruppen auf 17:30 Uhr verlängert wurden.

Die zuständige Grundschule befindet sich im Nachbarstadtteil Königsknoll. Für den weiterführenden Schulbesuch stehen den Kinder und Jugendlichen der Viehweide die weiterführenden Schulen am Goldberg als wohnortnächste Einrichtungen zur Verfügung. Alle drei Schulen bieten eine Ganztagsbetreuung bis 16:00 Uhr an.

Das Team des Abenteuerspielplatzes bietet im Rahmen seiner sozialraumorientierten Arbeit einen wöchentlichen Spieletreff für 6-12 jährige Kinder in der Viehweide an und auch das Spielmobil schaut immer wieder mit mobilen Spielaktionen vorbei.

Das Team des Jugendhauses „das SÜD“ veranstaltet im Rahmen seines offenen sozialraumorientierten Angebots einen wöchentlichen, offenen Treff für jüngere Jugendliche, einen Jugendclub mit ehrenamtlichen jungen Erwachsenen aus der Viehweide sowie punktuelle Freizeitaktionen in Kooperation mit der Quartiersarbeit in den Räumen des Treffs Viehweide.

Der Reiterverein bietet sowohl Kindern, Jugendlichen als auch Erwachsenen die Möglichkeit Reitunterricht zu nehmen bzw. zu reiten und den Umgang mit Pferden zu pflegen. Dieses Angebot ist jedoch nicht auf den Stadtteil begrenzt.

Seniorinnen und Senioren können die Tagespflege im Evangelischen Gemeindezentrum, dem Markuszentrum, im östlichen Teil der Viehweide nutzen. Dort wird auch zweimal im Monat ein gut besuchter Mittagstisch angeboten.

Die kath. Kirche ist zentral im Wohngebiet am Hans-Thoma-Platz gelegen, wird jedoch nur noch für wenige Gottesdienste genutzt. Das daran anschließende kath. Gemeindezentrum wurde im November 2016 an die Stadt Sindelfingen verkauft und soll ab 2019 zum Stadttreff Viehweide umgebaut und saniert werden.

### 1.1.1. Quartiersarbeit im Stadtteil Viehweide

Die Quartiersarbeit in der Viehweide wurde 2007 mit einer Personalstelle zu 100 % eingerichtet und 2011 entfristet. Als Sitz der Quartiersarbeit wurde 2008 ein Bürocontainer zwischen den Hochhäusern, eine seit mehr als 10 Jahren andauernde Interimslösung, aufgestellt. Dort findet neben der wöchentlichen Sprechzeit für Bewohner\*innen auch die Besprechungen mit Bewohner- und Ehrenamtsgruppen, Kooperationspartnern sowie Fachämtern statt.

#### Der Treff Viehweide

Im Treff Viehweide, ausgestattet mit zwei Gruppenräumen à 20 qm und einem kleinen Thekenbereich, ganz am Ende der Ernst-Barlach-Straße gelegen und somit am hinteren Rande des Stadtteils, finden aktuell dreizehn regelmäßige Gruppenangebote statt, die wöchentlich bzw. monatlich unter der Federführung der Quartiersarbeit angeboten werden. Dazu gehören u. a. das Frauenfrühstück, ein Spielkreis für Kinder von 1,5 bis 3 Jahre, das Seniorencafé, zwei Gesundheitsgruppen für Senior\*innen etc. Darüber hinaus bietet der Treff Viehweide für



die Bewohner\*innen der Viehweide verschiedene Treffmöglichkeiten, wie zum Beispiel zum gemeinsamen Kochen, Skatspielen, Koranlesen, etc. An den Wochenenden werden die Räumlichkeiten von Bewohner\*innen des Quartiers für private Feiern angemietet.

Neben den durch die Quartiersarbeit initiierten und koordinierten Gruppenaktivitäten finden jährlich ca. 10 verschiedene Veranstaltungen und Aktionen wie z. B. Sommerfeste, Nikolausaktion, kleine Hocketse, das Café auf der Grünen Weide und diverse Projekte in Kooperation mit im Stadtteil aktiven lokalen Akteuren und Kooperationspartnern statt.

Die Räumlichkeiten im Treff Viehweide sind für größere Gruppen und zentrale Veranstaltungen im Stadtteil zu beengt und für parallel stattfindende Gruppenangebote ungeeignet. Schon 2009 wurde deshalb im Rahmen des ersten Bürgerforums ein größerer, zentraler Bürger- und Stadtteiltreff in der Viehweide auf die Agenda der städtebaulich notwendigen Entwicklungsmaßnahmen im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ gesetzt.

#### Der Stadtteiltreff Viehweide

Nach längerem Prozess zur Gewinnung eines geeigneten Standorts wurde deshalb, nach dem Kauf des Gebäudes durch die Stadt, neben dem Treff Viehweide seit Anfang 2017 bis März 2019 das ehemalige Katholische Gemeindehaus am Hans-Thoma-Platz als vorläufiger Stadtteiltreff genutzt. Er hat neben einem Gruppenraum à 25 qm auch einen größeren Veranstaltungsraum mit 70 qm. Darin finden aktuell bis zu zehn regelmäßige Angebote der Quartiersarbeit statt, wie zum Beispiel ein Zumba-Kurs, Tischtennis für Erwachsene oder das Elterncafé für Eltern mit Kindern im Alter von 0 bis 1,5 Jahre.

Im Jahr 2019 wird das ehemalige Gemeindehaus am Hans-Thoma-Platz nun zum Stadtteiltreff bedarfsgerecht umgebaut und saniert. Somit stehen ab 2020 ausreichend zentrale Räumlichkeiten nicht nur für Angebote und Treffmöglichkeiten für verschiedene Altersgruppen der

Bewohner\*innen aus der Viehweide zur Verfügung, sondern auch für zentrale, stadtteilweite Veranstaltungen, die maßgeblich zur Belebung des Stadtteilzentrums beitragen sollen. Ab Frühjahr 2020 wird dann zudem die zentrale Anlaufstelle für den Stadtteil, die Quartiersarbeit auch mit einem Büro im neuen Stadtteiltreff angesiedelt sein.

### **Aktivierung und Engagementförderung**

Grundsätzlich ist die Aktivierung der Bewohner\*innen und die Förderung bürgerschaftlichen Engagements in der Viehweide ein kontinuierlicher und immerwährender Prozess. Viele der zu Beginn des Programmes „Soziale Stadt“ aktiven Bürger\*innen sind mittlerweile abgesprungen. Die meisten der verbliebenen aktiven Bürger\*innen sind gleichzeitig in viele Veranstaltungen und Projekte miteingebunden. Diese Gruppe von Bewohner\*innen ist sehr zuverlässig und engagiert, stammt jedoch eher aus der höheren Altersgruppe zwischen 60 bis 75 Jahren. Einige jüngere Bewohnerinnen sind mittlerweile in Wochenangeboten engagiert.

Somit stellt sich auch in der Viehweide die Frage nach neuen Konzepten der Ehrenamtsgewinnung und geeigneter Aktivierungsformen für bisher wenig erreichte Bewohnergruppen im Stadtteil. Vereinzelt gelingt es, durch verschiedene Aktivitäten wie z. B. das Zelten in der Viehweide, das auch Familien einbindet und einen neuen Zugang zu einem Angebot gerade für Väter geschaffen hat, bestimmte Alters- oder Zielgruppen vermehrt für Angebote im Stadtteil zu gewinnen und neu mit einzubinden. Hier bedarf es immer wieder neuer, zielgruppengerechter Angebote und eines kontinuierlichen Vorgehens.

### **Beteiligungsmöglichkeiten und -gremien**

Während die regelmäßige Beteiligung und Mitbestimmung der Bewohner\*innen zu Beginn des Bundesprogramms „Soziale Stadt“ ein fester Bestandteil zur Planung gerade der baulichen Stadtteilentwicklungsmaßnahmen in der Viehweide waren und von der Quartiersarbeit erfolgreich gestaltet und begleitet wurden, ist die Einbeziehung und Beteiligung der Bürger\*innen zwischenzeitlich bei baulichen Maßnahmen stark zurückgegangen. Vereinzelt wird der Dialog zwischen verschiedenen Interessens-/Projektgruppen aus der Bewohnerschaft (z. B. zu Verkehr, Grünpaten oder Nachbarschaftsnetzwerk) versucht, aufrecht zu erhalten. Dies gelingt jedoch mal mehr, mal weniger und ist abhängig von der Offenheit und Auslastung der zuständigen Ämter. Die Quartiersarbeit agiert hier als intermediäre Instanz zur Vermittlung der Bewohner-Interessen mit Verwaltungshandeln.

Ein wichtiges Gremium für die Bürgerbeteiligung in der Viehweide ist der AK Viehweide. Ursprünglich entstanden aus den im Rahmen des Beteiligungsprozess zur sozialen Stadt entstandenen Projektgruppen der Ausschuss Viehweide. Dieser hat sich nun zum AK Viehweide so weiterentwickelt, dass er sich für die Interessen und Belange der Bewohner\*innen aus der Viehweide gegenüber der Stadt einsetzt. Zusammengesetzt ist er nicht nur aus aktiven Bürgerinnen und Bürgern, sondern auch aus Kooperationspartnern wie zum Beispiel dem Ökumenischen Ausschuss und ansässigen Einzelhändlern. Vier Personen dieses Gremiums wurden zu einem Sprecherrat gewählt.

### **Kooperation, Vernetzung und Planung durch und mit der Quartiersarbeit**

Neben dem ökumenischen Ausschuss Viehweide sind weitere wichtige Kooperationspartner der Quartiersarbeit das Haus der Familie (HdF) sowie Nika-Netzwerk interkultureller Arbeit von Mutpol. Mit ihnen werden gemeinsame Veranstaltungen wie das Sommerfest am Hans-Thoma-Platz geplant und durchgeführt sowie pädagogische Angebote konzeptionell weiterentwickelt, um

bestimmte Zielgruppen im Stadtteil besser zu erreichen. Eine projektorientierte Kooperation mit Schule und Kita hat bis dato noch nicht wirklich stattgefunden.

Ein regelmäßiger fachlicher und bedarfsorientierter Austausch, der auch planerische Aspekte abdeckt, besteht zum einen im Rahmen des **Runder Tisch Kinder und Jugendliche** mit Mitgliedern anderer Kinder- und Jugendeinrichtungen des Stadtjugendrings Sindelfingen e.V., der mobilen Jugendarbeit und des Sozialmanagements der Wohnstätten.

Des Weiteren wird regelmäßig durch die Quartiersarbeit auch der **Runde Tisch Senior\*innen** in der Viehweide einberufen, so dass daraus passgenaue Angebote für Senioren und Seniorinnen im Stadtteil entstehen können. Hier sind die Seniorenbeauftragte der Stadt Sindelfingen, Vertreter\*innen des Frohen Alters, der IaV-Stelle, das Sozialmanagement der Wohnstätten und Vertreter\*innen beider Kirchen sowie einer Vertreterin der NISA Frauen, die sich um Senioren und Seniorinnen mit Migrationshintergrund kümmern, vertreten.

Die Quartiersarbeit ist außerdem Mitglied der Stadtteilrunde SÜD. Diese dient überwiegend zum Informationsaustausch und dem Netzwerken sämtlicher Organisationen der südlichen Stadtteile von Sindelfingen, auch Goldberg und Lange Anwenden.

Ein wichtiges Planungsgremium, vor allem auf horizontaler Ebene, ist die **Fachplanungsgruppe**. Hier treffen sich Vertreter der verschiedensten Ämter der Stadtverwaltung, sowie der Wohnstätten, der Wirtschaftsförderung und der Quartiersarbeit zur Abstimmung und Planung sämtliche den Stadtteil betreffenden Themen. Idee und Ziel dabei ist die interdisziplinäre, ämterübergreifende Zusammenarbeit im Rahmen der sozialen Stadtentwicklung. Allerdings gelingt dies nur bedingt, da nicht immer die entscheidenden Personen, sondern Stellvertreter\*innen und diese auch unregelmäßig teilnehmen und keine Steuerung seitens der Stadt auf Grundlage eines gemeinsam geteilten integrativen Handlungskonzepts erfolgt. Die bilaterale Zusammenarbeit mit den Fachämtern bei Anliegen aus dem Stadtteil, im Fachaustausch und bei Planungen ist jedoch meist positiv.

### 1.1.2. Stärken und Erreichtes

Die in diesem Kapitel vorgestellten Stärken und das bisher Erreichte basieren auf den Ergebnissen des Stadtteil-Workshops in der Viehweide am 23. Februar 2019 zu den Fragestellungen „Was haben wir erreicht? Wo stehen wir aktuell?“. Die Punkte werden jeweils in den sechs Handlungsfeldern des Workshops dargestellt.



## 1. Versorgung im Quartier

- Tagespflege am Markuszentrum
- Zwei Kindergärten
- Praxis Dr. Czke, Allgemeinarzt (Nachfolge jedoch unklar)
- Physiotherapie
- Gesundheitsangebote
- Kurzer Weg zum Breuningerland
- Vielfältige Einkaufsmöglichkeiten mit „Begegnungscharakter“
- Geldautomat
- In Kürze schnelles Internet
- Zwei Restaurants, Naturfreundehaus und Biergarten
- Ärztehaus mit ÖPNV erreichbar
- Bäcker
- Friseur
- „Mobi Deisl“ (rollender Supermarkt)
- Wochenmarkt (hochpreisig)

## 2. Bürgerbeteiligung und Netzwerke

- Arbeitskreis Viehweide  $\frac{1}{4}$  jährlich (zu den Themen: Verkehr, Digitalisierung, Grünflächen, Ehrenamtsgewinn, Seniorencafé)
- Runder Tisch Senioren (Stadtseniorenrat, evangelische Kirche, Frohes Alter, Stadt, Sozialstation, Wohnstätten)
- Stadtseniorenrat
- Aufsuchende Befragung in den Hochhäusern (durch Sozialstation, Wohnstätten, Quartiersarbeit)
- Es gibt Kontakte zur Kommune (Amt für Soziales) und zur Kirche

## 3. Zusammenleben der Generationen und Kulturen

- Renovierung Kindergarten
- Ausbau Stadtteil-Treff
- Internationales Frauenfrühstück
- Stadtteilstfest mit internationaler Küche
- Sprachcafé für Frauen, Freitagscafé
- Zelten auf der Wiese
- Spielplatz
- Fußballturnier
- Nikolausfest
- Mittagessen im Markuszentrum 14-tägig

#### 4. Angebote und Begegnungsorte

- Arbeitskreise
- Begegnungsort Stadtteiltreff
- Schöner Hans-Thoma-Platz
- Besserer Kontakt durch Hauspaten (Aufbau Multiplikatoren)
- Viele attraktive Projekte und Angebote
- Der Stadtteil ist durch die Quartiersarbeit attraktiver geworden
- Bereicherung für Stadtteil durch die zusätzlichen Räumlichkeiten des Gemeindehauses

#### 5. Ehrenamt im Quartier

- 43 Ehrenamtliche, davon 15 aktiv
- Breitgefächertes Angebot (im Hinblick auf Engagement-Möglichkeiten)
- Es entsteht ein Ehrenamtsflyer für Ruheständler
- Es gibt auch Engagement, das nicht sichtbar wird
- Ehrenamt schafft soziale Anbindung

#### 6. Wohnen im Quartier

- Öffentlicher Nahverkehr gut (gute Erreichbarkeit)
- Wohnen in der Viehweide wurde attraktiver
- Viel Natur, Nähe zum Wald
- Attraktivität durch Grünflächen und Spielplätze erhöht
- Sauberer Stadtteil
- Sicherer Stadtteil, Kinder können bedenkenlos rausgehen
- Sehr guter Brandschutz
- Aufwertung / Neugestaltung Hans-Thoma-Platz

### 1.1.3. Schwächen und Herausforderungen

Die in diesem Kapitel vorgestellten Schwächen und Herausforderungen beruhen auf den Ergebnissen des Stadtteil-Workshops in der Viehweide am 23. Februar 2019 zu den Fragestellungen „Was haben wir erreicht? Wo stehen wir aktuell?“. Die Punkte werden jeweils in den sechs Handlungsfeldern des Workshops dargestellt.

#### 1. Versorgung im Quartier

- Nachfolge für Dr. Czke, Allgemeinarzt unklar
- Zu teure Busverbindungen in die Innenstadt, Samstag und Sonntag abends keine/schlechte Anbindung an die S-Bahn
- Bar 57 nah am Spielplatz am Hans-Thoma-Platz

#### 2. Bürgerbeteiligung und Netzwerke

- Wenig Beteiligungsangebote für Menschen mit Migrationshintergrund und für junge, arbeitende Menschen
- Bereitschaft zur Beteiligung fehlt oft
- Zugang zu vielen Gruppen fehlt noch, Beteiligung nicht repräsentativ
- Die Stadt sollte Vorschläge aus der Beteiligung der Bürger\*innen auch aufnehmen
- Ohne Quartiersarbeit geht keine Arbeit der Arbeitskreise weiter

### 3. Zusammenleben der Generationen und Kulturen

- Albrecht-Dürer-Straße als Grenze
- Intoleranz (gegenüber anderen Kulturen)
- Angebote erreichen die Zielgruppe nicht
- Integration verläuft mäßig
- Menschen anderer Kulturen sollten mehr Angebote annehmen
- Öffnung Mittagstisch Markuszentrum
- Soziale Ansprechpartner\*innen
- Gemeinsame Sprache finden

### 4. Angebote und Begegnungsorte

- Angebotsvermittlung unzureichend (Sprache)
- Bisher kein Begegnungsort, der die Viehweide vereint
- Bildungsangebote und kulturelle Angebote fehlen (bedingt durch fehlende Räumlichkeiten)
- Die Angebote werden kaum wahrgenommen und erreichen nicht alle
- Viele Bewohner\*innen konsumieren, aber bringen sich nicht ein
- Alte Menschen leben zum Teil isoliert

### 5. Ehrenamt im Quartier

- Die Kommunikation zwischen den Einzelteilen (Milieus, Beteiligten, Teilgebieten) fehlt
- Insgesamt mangelnde Wertschätzung der Ehrenamtsarbeit durch die Stadt
- Ehrenamtliche in der Viehweide brauchen die Wertschätzung der Stadt (Politik und Verwaltung) in Form von Wahrnehmung und Unterstützung
- Jüngere Ehrenamtliche täten gut, Nachwuchs fehlt
- Große Hemmschwelle für Ehrenamt, da es Zeit kostet und eine Verpflichtung bedeutet
- Spannungsfeld zwischen den Teilquartieren hemmt die Bereitschaft, ehrenamtlich aktiv zu werden
- Grenze in den Köpfen der Menschen („obere Viehweide“ und „untere Viehweide“)
- Die „obere Viehweide“ identifiziert sich nicht mit dem Stadtteil

### 6. Wohnen im Quartier

- Geringe Wohndichte bei Einfamilienhäusern (oft nur durch eine Person bewohnt)
- Bauweise der Häuser (z. B. Halbstockaufzüge)
- Nicht-Einhaltung der 30er-Zone
- Oft keine sichere Straßenquerung für Kinder und Senior\*innen, Zebrastreifen fehlen
- Lärmproblem (Straße, Sportplatz)
- Problematisch: Nur eine Zufahrtsstraße in ein Wohngebiet mit 2.400 Bewohner\*innen
- Keine Radwege, Sanierung bestehender Radwege zur Innenstadt wäre wünschenswert
- Fehlende Parkmöglichkeiten
- Barrierefreiheit nicht überall gegeben (in den Wohnhäusern durch die Halbgeschosse)
- Wenig soziale Mischung

#### 1.1.4. Offene Entwicklungsziele

##### 1. Versorgung im Quartier

- Stadt versucht, die ärztliche Versorgung im Quartier für die Zukunft zu sichern
- Mehr aufsuchende Arbeit in der Seniorenarbeit (z. B. Besuchen an Geburtstagen durch Kirche, Vereine usw.)
- Bestimmte Personenkreise wie z. B. betagte Senior\*innen fallen „durch das Raster“: Konzept entwickeln, um diese besser zu erreichen (z. B. durch Weiterentwicklung des Hauspaten-Konzepts und Koordination mit Vereinen)
- Einkaufshilfen von Jüngeren für Ältere (z. B. als Schulprojekt)

##### 2. Bürgerbeteiligung und Netzwerke

- Politik sollte Vorschläge und Ergebnisse aus der Bürgerbeteiligung ernst nehmen und aufnehmen
- Weiterer Ausbau der Nachbarschaftshilfe (z. B. auch online über Plattform [www.nebenan.de](http://www.nebenan.de))
- Den Zugang zu bisher stillen Gruppen finden und zur Beteiligung motivieren
- Quartiersarbeit auch als Förderung von Bürgerbeteiligung betrachten
- Stadtteilzeitung auch digital und in verschiedenen Sprachen zur Verfügung stellen

##### 3. Zusammenleben der Generationen und Kulturen

- Offenheit für verschiedene Lebensmodelle fördern
- Neuer Stadteiltreff eröffnet neue Perspektiven; strategisch angehen
- Den Hans-Thoma-Platz für die Identifikation mit dem Quartier nutzen
- Begegnungen und Kennenlernen der Bewohner\*innen ermöglichen
- Transparenz schaffen
- Veranstaltungen mit Multiplikator\*innen, „Brückenbauer\*innen“, die in verschiedenen Kulturkreisen vernetzt sind
- Möglichst von Partikularinteressen zu Gemeininteresse kommen

##### 4. Angebote und Begegnungsorte

- Aufbau von Multiplikator\*innen (Hauspaten)
- [Noch fehlt] ein Begegnungsort, der die Viehweide vereint
- Mehr Bildungsangebote und kulturelle Angebote
- Hoffnung und Erwartung: Durch neue Angebote im Stadtteil – der offen für alle ist – wachsen die „obere“ und die „untere“ Viehweide zusammen
- Bestimmte Personenkreise wie z. B. betagte Senior\*innen fallen „durch das Raster“: Konzept entwickeln, um diese besser zu erreichen (z. B. durch Weiterentwicklung des Hauspaten-Konzepts und Koordination mit Vereinen)
- Den Bedarf an Angeboten ermitteln

## 5. Ehrenamt im Quartier

- Aufgabe: Die Lücke zwischen Motivation zu Ehrenamt und Hemmnissen vor Ehrenamt zu schließen
- Mehr Wertschätzung, Anerkennung und Unterstützung der Ehrenamtlichen durch die Stadt Sindelfingen (Politik und Verwaltung)
- Politik sollte sich nicht „mit fremden Federn schmücken“
- Mehr jüngere Bewohner\*innen für ein Ehrenamt gewinnen
- Erfolge und Einsatz der Ehrenamtlichen sichtbar machen
- Den Nutzen von Ehrenamt besser vermitteln, Ehrenamt attraktiver machen
- Bessere Kommunikation zwischen der „oberen“ und der „unteren“ Viehweide
- Internetplattform für Interessierte am Ehrenamt (z. B. Ehrenamtsbörse mit Gesuchen/Angeboten)
- Ehrenamtsabende
- Ehrenamt braucht gute Vorbilder, Multiplikator\*innen, die neue Interessierte „an die Hand nehmen“ können
- Voraussetzung für Ehrenamtsförderung: in der Stadt Sindelfingen muss Bürgerbeteiligung und Engagement gewollt sein
- Gezielt auf mögliche neue Ehrenamtliche zugehen und sie motivieren

## 6. Wohnen im Quartier

- Barrierefreier Übergang zum Breuningerland (z. B. Tunnel)
- Wohndichte im Quartier erhöhen (bei den Einfamilienhäusern)
- Mehr Transparenz bei der Wohnungsbelegung
- Bessere soziale Mischung
- Druck bzgl. des Verkehrsproblems aufbauen
- Bürger\*innen mehr einbeziehen (gewollte Bürgerbeteiligung von Seiten der Stadt Sindelfingen)
- Gelände der Wohnstätten: Versprechen bisher nicht eingelöst, Sitzgelegenheiten und kleine Spielgeräte fehlen noch
- Bessere Steuerung der Ansiedlung von Gastronomie und Einzelhandel am Hans-Thoma-Platz (z. B. im Hinblick auf die Bestuhlung)

### 1.1.5. Einschätzung der Verstetigungsreife

Der Verstetigungscheck für die Viehweide wurde im Februar 2019 von der Quartiersarbeiterin Frau Faust bearbeitet und die Einschätzung mit der Geschäftsführerin Frau Schlegel durchgesprochen. Die finep-Mitarbeiterinnen Frau Schmettow und Frau Barthel haben bei Rückfragen zur Einschätzung unterstützt. Das erstmalige Ausfüllen dient auch dem Eichen des Instruments.

Der Verstetigungscheck<sup>3</sup> zeigt noch keinen grün markierten Aspekt in den insgesamt 21 Aspekten an. 13 von 21 Aspekten sind teils gegeben, acht sind nicht gegeben.

Im Hinblick auf einen potentiellen **Verstetigungsprozess** lassen sich folgende Handlungsbedarfe für die Viehweide ableiten<sup>4</sup>:

- **(Bürgerschaftliche) Selbstorganisationsstrukturen:** Noch nicht alle Angebote könnten durch engagierte Bürger\*innen abgedeckt werden. Bis zu einer dauerhaft tragfähigen personellen Struktur durch Ehrenamtliche ist eine gezielte Steuerung und Vorbereitung der Akteure von Seiten der professionellen Quartiersarbeiterin notwendig.
- **Frühzeitige Einbindung:** Einige Akteure und Bewohner\*innen könnten einzelne Aufgaben in der Verstetigung übernehmen. Sie müssten allerdings zeitnah eingebunden werden und entsprechend darauf vorbereitet werden.
- **Netzwerk:** Ein Informationsaustausch und eine Vernetzung unter den relevanten Akteuren sind zum Teil z. B. durch informelle Gespräche sowie durch die runden Tische und die Stadtteiltrunde gegeben. Die Vernetzung läuft überwiegend über und durch die Quartiersarbeit.
- **Stabilität des Netzwerkes vor Ort:** Das Netzwerk ist ohne professionelle Quartiersarbeit nicht dauerhaft tragfähig. An der Tragfähigkeit müsste im Rahmen eines Verstetigungsprozesses gemeinsam mit den Akteuren intensiv gearbeitet werden und

<sup>3</sup> Vgl. ausführlich in der Anlage auf S. 65 ff.

<sup>4</sup> Wir beziehen uns an dieser Stelle auf die elf Teilaspekte des Verstetigungschecks (siehe S. 8 f.), die im Mindesten gegeben sein müssen, um eine erfolgreiche Verstetigung zu gewährleisten.

verbindliche Verabredungen getroffen werden, um die Stabilität zu gewährleisten.

- **Soziale Infrastruktur:** Eine bedarfsgerechte soziale Infrastruktur für unterschiedliche Zielgruppen besteht im Quartier derzeit nur zum Teil. Um wirklich alle Zielgruppen zu erreichen, müssten die bislang unterrepräsentierten Zielgruppen gezielter durch entsprechende Angebote, die deren Bedarfen entsprechen, aktiviert werden.
- **Treffpunkt:** Aktuell ist der Stadtteiltreff als zentraler „Ankerpunkt“ in der Viehweide noch nicht fertiggestellt und daher nicht gegeben. Er soll voraussichtlich im Frühjahr 2020 fertiggestellt werden. Diese Voraussetzung wird daher in ca. einem Jahr erfüllt sein.
- **Weiterführung des Treffpunkts:** Nach der Fertigstellung der geplanten Räume müssen Begegnungsmöglichkeiten aufgebaut und geschaffen werden. Hierfür ist die professionelle Quartiersarbeit unabdingbar.
- **Politische Einflussnahme:** Das Quartier kann sich im politischen Raum durch den AK Viehweide zwar „Gehör verschaffen“ – allerdings vertritt der AK Viehweide nicht die Interessen der gesamten Einwohnerschaft. Ein Handlungsbedarf wäre es, den AK Viehweide repräsentativer zu gestalten – z. B. in Form eines gewählten Gremiums.
- **Anerkennung in der Politik:** Der Fokus sollte darauf liegen, dass die politische Ebene nicht das übergeordnete Ziel der integrierten Stadtteilentwicklung und damit den Mehrwert quartiersbezogener Aktivitäten für das soziale Zusammenleben und die Lebensqualität im Stadtteil aus den Augen verliert.
- **Responsivität der Verwaltung:** Die Anliegen der Bewohner\*innen werden von der Stadtverwaltung nur zum Teil bzw. sehr punktuell aufgenommen. Auch hier wäre ein Hinwirken auf die entsprechenden Ämter wünschenswert, um ein „Gehörtwerden“ der Bewohner\*innen zu erreichen und die Ergebnisse aus Bürgerbeteiligungen nicht im Sande verlaufen zu lassen.

Die sozial-integrative Stadtteilentwicklung in der Viehweide ist mit Blick auf diese Ergebnisse noch nicht auf einem Stand, dass auf die Quartiersarbeit verzichtet werden kann.

### 1.1.6. Zusammenfassung des Handlungsbedarfes

Im Hinblick auf die **offenen Entwicklungsziele** lassen sich für die nächsten Jahre die folgenden Schwerpunkte identifizieren:

- Ein Schwerpunkt der Quartiersarbeit wird in den nächsten Jahren die Belegung des neuen Stadtteiltreffs am Hans-Thoma-Platz sein, der im Jahr 2020 fertiggestellt werden soll. Für eine solche Belegung und Aktivierung ist die Quartiersarbeit ein unverzichtbarer Akteur.
- Eine weitere kontinuierliche Aufgabe der Quartiersarbeit ist es, kontinuierlich die Angebote auf die Bedarfe und die Interessen der Bewohner\*innen zuzuschneiden und Fehlstellen zu beheben. Ein besonderer Schwerpunkt muss dabei künftig auf passgenaueren Angeboten für (ältere) Menschen mit Migrationshintergrund liegen.

- Ein weiterer Schwerpunkt ist es, das immer noch wahrnehmbare Spannungsverhältnis zwischen der „oberen“ und „unteren“ Viehweide durch zielorientiertes Handeln aufzulösen. Dafür werden Angebote zu schaffen sein, die die Bewohner\*innen in beiden Teilen ansprechen und die zu Begegnung und zu Dialog beitragen. Dies ist ohne professionelle Arbeit vor Ort nicht möglich.
- Die Erhöhung der Identifikation mit dem Stadtteil quer durch die Bewohnerschaft ist ein wichtiger, stabilisierender Faktor, der in den nächsten Jahren klar zu verfolgen ist.
- Ein wichtiger Aspekt ist es, Konzepte zur Ehrenamtsgewinnung und Engagementförderung im Quartier zu erarbeiten, um bislang wenig erreichte Zielgruppen verstärkt anzusprechen. Ebenso gilt es, bessere Informationswege und Kommunikationsnetzwerke hierfür zu etablieren.
- Des Weiteren gilt es, gemeinsam mit der Stadtverwaltung nach Lösungen für das Verkehrsproblem im Stadtteil zu suchen.
- Angesichts des vergleichsweise hohen Anteils von Kindern und Jugendlichen ist die Vertretung ihrer Interessen und ihre Beteiligung im Stadtteil ebenfalls ein wichtiger Handlungsbedarf.
- Nach wie vor sind der Aufbau nachhaltiger Strukturen und die Verantwortungsübernahme von engagierten Bürger\*innen und lokalen Akteuren für bestimmte Angebote im Stadtteil ein unabdingbares Teilziel. Erst dann kann ein Verstetigungsprozess in der Viehweide angegangen werden.



## Anhang Verstetigungscheck Quartiersarbeit Viehweide

**Quartier:** Viehweide

**Bearbeiterin:** Beate Faust

**Datum:** 06.02.2019, im Telefonat mit Adelheid Schlegel ergänzt am 07.02.2019

„Verstetigung“ bedeutet im Rahmen der Stadtteilentwicklung, dass ein Quartier nach Abschluss einer Sonderförderung innerhalb der regulären Stadtentwicklung gefördert wird. Damit eine Verstetigung gelingt und die im Rahmen der Sonderförderung aufgebauten Unterstützungsstrukturen schrittweise reduziert werden können, müssen einige Voraussetzungen (=Kriterien) erfüllt sein. Der Verstetigungscheck dient dazu, abzu prüfen, ob Kriterien für eine Reduktion der Unterstützungsstrukturen gegeben sind. Er ist in erster Linie als Kommunikationsinstrument zu nutzen. Die Kriterien des vorliegenden Verstetigungschecks sind der in der Fußnote angegebenen Literatur<sup>5</sup> entnommen.

Voraussetzung	Leitfrage	Gegeben	Zum Teil	Nicht gegeben	Kurzbegründung/Anmerkung
---------------	-----------	---------	----------	---------------	--------------------------

Das Vorliegen bzw. Nicht-Vorliegen der Voraussetzung wird in den einzelnen Themenfeldern mithilfe der Leitfragen eingeschätzt und farblich in einem Ampelsystem wie dargestellt markiert. Eine kurze Begründung bzw. Anmerkungen erhöhen die Transparenz und Nachvollziehbarkeit. Kann keine Aussage getroffen werden, bleiben die Felder weiß.

Zentrale Aspekte, die erfüllt sein müssen, um eine Verstetigungsreife“ zu begründen, sind unterstrichen. Es handelt sich um elf von 21 Aspekten.

---

Die Form und Systematik des Verstetigungschecks „Quartiersarbeit“ beruhen auf der Grundlage des „NI-Checks“ (Nachhaltigkeitscheck für kommunale Vorhaben) der Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg (LUBW).

### Literatur:

<sup>5</sup> Greiffenhagen, S./ Schmettow, P. (2012): Kontinuität „per Unterschrift“? In Esslingen besiegeln ein Stadtteil und die Stadt die stetige Fortführung der Quartiersentwicklung vertraglich, in: Deutscher Verband für Angewandte Geographie e.V. (DVAG) (Hrsg.): STANDORT, Heft 1, 36. Jahrgang. Berlin/ Heidelberg: Springer-Verlag. S. 5-10.

Landesarbeitsgemeinschaft Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit Baden-Württemberg (2007): Strategien der Verstetigung sozialer Stadtteilentwicklung in Baden-Württemberg. Tagungs-Dokumentation des 5. Netzwerk-Treffens LAG Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit Baden-Württemberg.

Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (2011): Verstetigung integrierter Quartiersentwicklung in benachteiligten Stadtteilen in Nordrhein-Westfalen. 1. Auflage. Düsseldorf.

Personelle und finanzielle Ressourcen					
Voraussetzung	Leitfrage	Gegeben	Zum Teil	Nicht gegeben	Kurzbegründung/Anmerkung
<u>(Bürgerschaftliche)</u> <u>Selbstorganisationsstrukturen</u>	Sind die Angebote der Quartiersarbeit durch die aufgebauten personellen Strukturen über engagierte Bürger*innen und institutionelle Akteure dauerhaft tragfähig?				Einige Angebote könnten durch engagierte Bürger*innen abgedeckt werden. Z. B. das Frauenfrühstück, evtl. auch der Ak, das Seniorencafé, das Café auf d.g.W., Tischtennis, Yoga, Weideglück, die Kochgruppe... Angebote von Kooperationspartnern (vhs, Frohes Alter, Sportvereine), wie die Frauengymnastik, Tanzen im Sitzen ect. könnten durch diese - sofern die Finanzierung gesichert wäre - selbst gesteuert werden. Allerdings bedarf es dazu eine gezielte Einarbeitung und eine anfängliche Steuerung durch eine koordinierende Person.
Zentraler Ansprechpartner	Gibt es jenseits der Quartiersarbeiter*innen eine/n zentrale/n Ansprechpartner*in für die Bewohner*innen im Quartier, der/die diese Rolle übernehmen kann?				nein
Wissenstransfer	Gibt es einen geregelten Wissenstransfer über die Situation im Quartier an die verschiedenen Ämter in der Verwaltung?				Im Moment nur durch die QA und die implementierten Gremien wie die FPG.
<u>Finanzierung der Quartiersarbeit</u>	Sind Aktivitäten der Quartiersarbeit (Projekte und Initiativen der Bürger*innen) weiterhin finanziell abgesichert?				Projektmittel von 10.000,- im Vertrag mit Träger der QA festgehalten. Über das Programm „Soziale Stadt“ sind zusätzliche Gelder für Bürgerbeteiligung bis Ende 2019 möglich. Weitere Projektmittel sind über die Allianz für Beteiligung bis April 2019 bewilligt. Kontinuität der Finanzierung müsste im Verstetigungskonzept festgeschrieben werden.
Verfügungsfonds	Gibt es ein Budget für bürgerschaftlich getragene Initiativen und Aktionen im Quartier?				Derzeit gibt es keinen Verfügungsfonds

Bürgerbeteiligung und Engagement					
Voraussetzung	Leitfrage	Gegeben	Zum Teil	Nicht gegeben	Kurzbegründung/Anmerkung
<u>Frühzeitige Einbindung</u>	Konnten oder können sich die lokalen Akteure und die Bewohner*innen im Stadtteil frühzeitig am Verstetigungsprozess beteiligen?				Einige Akteure und Bewohner*innen könnten einzelne Aufgaben in der Verstetigung übernehmen. Sie müssten allerdings darauf bewusst vorbereitet werden.
<u>Netzwerk</u>	Gibt es einen Informationsaustausch und eine Vernetzung unter den relevanten Akteuren im Stadtteil?				Durch informelle Gespräche mit Kita, Schule, ökumenischem Ausschuss etc. Durch runde Tische Jugend, Senioren und durch die Stadtteiltrunde Süd. Übergeordnet mit Stadtseniorenrat, Kirche, Seniorenbeauftragte, Amt für soziale Dienste, und andere Ämter nach Bedarf (Ordnungsamt). Die Vernetzung läuft überwiegend über und durch die Quartiersarbeit.
<u>Stabilität des Netzwerkes vor Ort</u>	Ist das Netzwerk auch ohne professionelle Quartiersarbeiter*innen dauerhaft tragfähig einzuschätzen?				nein

Soziale Lage und Zusammenleben					
Voraussetzung	Leitfrage	Gegeben	Zum Teil	Nicht gegeben	Kurzbegründung/Anmerkung
<u>Soziale Infrastruktur</u>	Besteht eine bedarfsgerechte soziale Infrastruktur für unterschiedliche Zielgruppen im Quartier?				Ja, allerdings konnten nicht alle Zielgruppen erreicht werden, z. B. Senioren und Seniorinnen mit Migrationshintergrund, aber auch erwerbsfähige Erwachsene mit + ohne Migrationshintergrund.

Nahversorgung gesichert	Ist die Nahversorgung der Bewohner*innen gesichert (ärztliche Versorgung, Lebensmittelversorgung,...)?				Im Moment noch gegeben. Allerdings könnte sich durch das fortgeschrittene Alter des hier ansässigen Arztes ein Notstand entwickeln, sofern kein geeigneter Nachfolger gefunden werden kann. Durch das Einkaufszentrum in unmittelbarer Nähe scheint es kein Problem in der Lebensmittelversorgung zu geben, da der rollende Supermarkt, der einmal wöchentlich ins Quartier kommt, nur sehr spärlich genutzt wird.
Friedliches Zusammenleben	Ist das Zusammenleben im Quartier im Wesentlichen konfliktfrei?				Vordergründig ja, allerdings gibt es immer mal wieder Konflikte zwischen Jung und Alt. Außerdem besteht ein angespanntes Verhältnis zwischen den Bewohner*innen der unteren und der oberen Viehweide.

Städtebau und Infrastruktur					
Voraussetzung	Leitfrage	Gegeben	Zum Teil	Nicht gegeben	Kurzbegründung/Anmerkung
Bauliche Maßnahmen	Wurden die im integrierten Handlungskonzept als prioritär benannten investiven Maßnahmen umgesetzt und ist ihr Bestand nachhaltig gesichert?				Ja, was die Spiel- und Freiflächen im öffentlichen Raum betrifft. Allerdings fehlt noch eine kleinere Spielecke, die den Bewohner*innen versprochen wurde. Ein zentraler Treff-/Begegnungsraum steht bis dato aus.
<u>Treffpunkt</u>	Gibt es einen zentralen Treffpunkt, der als „Ankerpunkt“ für bürgerschaftliche Aktivitäten im Quartier fungiert?				Der Stadtteiltreff wird voraussichtlich bis Frühjahr 2020 fertiggestellt sein. Die Räume können mit Einschränkung jetzt schon genutzt werden.
<u>Weiterführung des Treffpunkts</u>	Kann der zentrale Treffpunkt auch ohne hauptamtliche und professionelle Quartiersarbeit ohne große Einschränkungen für die Bewohner*innen betrieben werden?				Nach einer Fertigstellung der geplanten Räume müssen Begegnungsmöglichkeiten aufgebaut und geschaffen werden. Ohne professionelle Quartiersarbeit wird dies nicht gelingen.

Politische Vertretung					
Voraussetzung	Leitfrage	Gegeben	Zum Teil	Nicht gegeben	Kurzbegründung/Anmerkung
Bürger*innen-gremium	Wird das Quartier durch ein gewähltes und eigenständig agierendes Gremium (z. B. Bürgerausschuss, Quartiersrat oder ähnliches?) politisch in der Gesamtstadt vertreten?				AK Viehweide ist politisch aktiv. Der AK ist aber nicht gewählt und setzt sich aus engagierten Bewohner*innen und lokalen Akteuren im Stadtteil zusammen. Er ist kein repräsentatives Gremium der Bewohnerschaft.
<u>Politische Einflussnahme</u>	Kann sich das Quartier unabhängig von einem gewählten Gremium im politischen Raum Gehör verschaffen?				AK Viehweide kann sich im politischen Raum durchaus "Gehör verschaffen". Allerdings stellt der AK Viehweide wie o.a. keine repräsentative Interessensvertretung der Bewohner*innen im Quartier dar.
<u>Anerkennung in der Politik</u>	Wird der durch Quartiersarbeit entstehende Mehrwert für Lebensqualität im Quartier von der Kommunalpolitik / von der politischen Ebene anerkannt?				Der Mehrwert wird durchaus anerkannt. Jedoch war Prozess zum Stadtteiltreff sehr durch Partikularinteressen aus Bewohnerschaft und unklarem Handeln der Stadtverwaltung belastet, wodurch Quartiersarbeit in der Viehweide nicht als „Erfolgsmodell“ mit Vorzeigecharakter betrachtet wird. Die Politik verhält sich deshalb zurückhaltend und eher abwartend.

Integration in Verwaltungshandeln					
Voraussetzung	Leitfrage	Gegeben	Zum Teil	Nicht gegeben	Kurzbegründung/Anmerkung
Sektorale Fachplanung	Gibt es sektorale Fachplanungen der Verwaltung (z. B. Integration/Inklusion, Senioren, Spielplatzleitplanung) auf Stadtteilebene?				Im Bereich der Senioren wird durch den runden Tisch Senioren versucht, dies mit städtischer Planung zu verknüpfen, sonst eher nicht
Integriertes Handeln	Stimmen sich die Fachämter untereinander über Maßnahmen auf der Quartiersebene ab?				Im Bereich investiver Maßnahmen zum Teil über die Fachplanungsgruppe, die allerdings nicht vom zuständigen Amt (AfSD) gesteuert und nur sehr spärlich besucht wird. Sonst nicht.

Bündelung von Ressourcen	Werden in die städtischen Maßnahmen auf der Quartiersebene Wissen und Ressourcen relevanter externer Akteure (aus dem Stadtteil/der Gesamtstadt) einbezogen?				Teilweise ja, z. B. durch Gewinnung neuer Kooperationspartner wie Nisa oder Mutpol und durch die Runden Tische Jugend und Senioren. Teils bei neuen Planungen oder aber auch bei größeren Konflikten (z. B. Grillplatz auf Waldspielplatz).
<u>Responsivität der Stadtverwaltung</u>	Werden die Anliegen der Bewohner*innen von der Stadtverwaltung aufgenommen?				Von manchen durchaus, von manchen nur sehr spärlich - unterschiedliches Agieren der einzelnen Ämter.